

Dieser erklärte indessen, seine Pferde seien nicht im Stande weiterzugehen, erbot sich aber, in der Stadt nach Pferden zu suchen und brachte mir auch bald die Nachricht, daß er zwei Pferde gefunden habe. Ich begab mich nun nochmals in Begleitung meiner beiden Landwehrmänner nach der Mairie, indem ich mir den Anschein gab, mich um die drohende Haltung der seit zwei Tagen von der feindlichen Besatzung befreiten Einwohnerschaft durchaus nicht zu kümmern.

Auf mein energisches Verlangen, mir die gefundenen Pferde zur Disposition zu stellen, ließ sich der Maire, den einerseits die Haltung der Blousenmänner mir gegenüber, andererseits die Furcht vor eventueller Strafe des Generals v. Werder in zweifachen Schrecken setzen mochte, angelegen sein, mich durch schnelle Herbeischaffung der Pferde aus der Stadt zu bringen, und um 1 Uhr befand ich mich auf dem Wege nach Gray. Kurz vor Fresne-les-Mammes fiel indessen eines der abgetriebenen Pferde, und da auch das andere nicht weiter wollte, so sah ich mich genöthigt, mit meinen beiden Begleitungsmannschaften den Weg nach Fresne zu Fuße fortzusetzen.

Da auch dort keine Pferde aufzutreiben waren, so veranlaßte ich den Maire des Orts, mich zu begleiten, bis wir einen Wagen nach Gray bekommen würden, was uns im zweiten Dorfe hinter Fresne glücklich gelang. Vermittelt eines Einspanners gelangte ich gegen  $\frac{1}{2}$  1 Uhr Nachts glücklich nach Gray, wo mich der willkommene Anruf einer Schildwache von der Anwesenheit deutscher Truppen in Kenntniß setzte, nachdem ich etwa 17 Meilen durch unbefetztes Terrain zurückgelegt hatte.

Von dem derzeitigen Kommandanten von Gray konnte ich allerdings auch nur die Richtung erfahren, in welcher der General v. Werder am vergangenen Tage aufgebrochen war; doch erhielt ich frische Pferde und fuhr sofort in der angegebenen Richtung weiter; gegen 3 Uhr traf ich auf das Quartier des Divisionsstabes der Division Beyer und erfuhr hier, daß ich den General v. Werder in Renève-le-Château treffen würde. Um  $\frac{1}{2}$  6 Uhr Morgens langte ich daselbst an und übergab meine Depeschen Seiner Excellenz dem General v. Werder, der mich ohne Verzug empfing und mir seine vollste Anerkennung über die schnelle und gewandte Ausführung meines Auftrages aussprach. Die Depesche über meine bevorstehende Ankunft hatte er indessen noch nicht erhalten, obgleich sie bereits drei Tage vor mir von Epinal abgegangen war.

Tags darauf ging die Brigade Degensfeldt von Gray aus auf Besoul zurück. Ich schloß mich dem Marsch derselben an, und als sie in ihre Quartiere kamen, setzte ich meine Rückreise fort, auf Anordnung des Generals v. Werder von einer Bedeckung von 20 Mann Infanterie und 6 Dragonern begleitet.

Während ich in St. Loup diesmal mit besserem Erfolge frische Pferde requirirte, hatte sich am Orte das Gerücht verbreitet, die Armee des Generals v. Werder sei geschlagen und auf dem Rückzuge; in Folge dessen zeigte sich eine drohende Stimmung unter der Bevölkerung, einige der Mannschaften wollten sogar Bewaffnete in der Menge gesehen haben. Dies veranlaßte mich, auf dem Markte meine Leute ostentativ laden zu lassen, was vollständig genügte, einen heilsamen Schrecken hervorzurufen und die Zerstreuung des Publikums zu bewirken.